№ 20. Dienstag, den 25. Januar 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Hasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

5. Sitzung vom 22. Januar.

Eingegangen: Denkschrift betr. die in der Zeit vom 1. April 1885/86 erfolgten Bauausführungen an denjenigen Wasserstraßen, über deren Regulirung dem Landtage besondere Vorlagen gemacht sind.

Die erste Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Gewährung einer staatlichen Subvention an die Provinzialhülfskasse für die Rheinprovinz behufs Hebung des Grundkredits wird fortgesetzt.

Abg. Mooren (Zentr.) schildert die Lage der Landwirthschaft im Rheinlande in den dunkelsten Farben. Kapital sei in der Rheinprovinz nur nach der Seite der Verschuldung hin. Was die Vorlage fordere, sei weniger, als was für Schlesien gewährt sei. Aus den bewilligten Geldern Vorschüsse an Raiffeisen'sche Dahrlehnskassen zu bewilligen, halte Redner für bedenklich, da dieselben nicht genügende Sicherheit böten; er empfiehlt die Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission.

Abg. Wehr (freikons.) bezweifelt, daß in der Rheinprovinz größerer Nothstand in der Landwirthschaft herrsche, wie in den östlichen Provinzen Die Sache sei nur die, daß im Rheinland eine große Anzahl reicher Leute vorhanden sei, wodurch die vorhandene Armuth mehr in die Augen falle. Wenn man aber einmal glaube der Rheinprovinz helfen zu müssen, so dürfe man es nicht mit so homöopatischen Mitteln thun. Die geforderte Summe sei doch schließlich nur ein Tropfen auf einen heißen Stein.

Minister Lucius tritt warm für die Vorlage ein. Die geforderten 750 000 Mk. seien zur Hebung des Personalkredits der kleinen Grundbesitzer bestimmt, er glaube, daß mit dieser Summe Vieles gewirkt werden könne.

Abg. Meyer-Breslau (freis.) erklärt, daß die freisinnige Partei in dieser Frage mehr auf dem Standpunkt der konservativen Redner, als auf dem des nationalliberalen Abg. Knebel stehe. Die freisinnige Partei sei stets Gegnerin der sogenannten Wuchergesetze gewesen, weil sie der Ueberzeugung sei, daß dieselben nicht zur Unterdrückung des Wuchers geeignet seien. Der Wucher lasse sich am besten mit dem Bacillus vergleichen, der nur solche Organismen ergreife, welche schon dafür disponirt seien. Ein wirksamer Schutz dagegen sei nur in Weckung einer gesunden Selbstthätigkeit zu finden, die aber nicht in der hier vorgeschlagenen Weise, sondern nur durch genossenschaftliche Organe bewirkt werden könne.

Abg. Knebel (nat.-lib) wundert sich, daß der Abg. Meyer bei einem solchen Standpunkt im vorigen Jahr Gegner seines Antrages auf staatliche Organisation des Kredits gewesen sei.

Abg. Meyer erwidert, daß er jenen Antrag bekämpfte, weil derselbe eine staatliche Organisation des Kredits anstrebte, während Redner nur von einer genossenschaftlichen Organisation Erfolg erwarte. Guter Rath kann von einem staatlichen Institut nicht gegeben werden; dasselbe muß nach strengen Normen Kredit geben, nicht aber individuelle Rücksichten nehmen, wie es nachbarliche Organisationen thun können, die die Wohlfahrt des Einzelnen in Uebereinstimmung zu bringen wissen.

Die Vorlage wird an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Der Entwurf über das Verfahren bei der Güter-Konsolidation in Nassau wird gleichfalls einer Kommision überwiesen. Nächsten Montag: Etat.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Januar.

Der **Kaiser** ließ sich Sonnabend Vormittag vom Grafen Perponcher Vortrag halten, empfing alsdann den mit der Führung des 2. Armeekorps beauftragten General-Lieutenant v. d. Burg, ferner den General-Lieutenant v. Nachtigall, Kommandeur der 13. Division, und andere höhere Offiziere und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem General von Albedyll. Am Nachmittage ertheilte der Kaiser dem Reichskanzler Fürsten Bismarck eine Audienz.

— Eine Zusammenkunft der Kaiser von Rußland und Oesterreich in Berlin für den Monat März d. J. wird von hochoffiziöser Wiener Seite über Paris angekündigt. — Nach der „Nat.-Ztg." entbehrt das Gerücht von der Reise des Kaisers von Rußland nach Berlin jeder Begründung.

— Freitag Abend 5½ Uhr langte in Straßburg, wie dem „Bln. Tgbl." von dort geschrieben wird, Fürst Alexander von Battenberg in Begleitung des Herrn Menges und eines Bedienten an. Der Fürst stieg im Hotel zur Stadt Paris ab. Generallieutenant von Heuduck, Kommandeur des 15. Armeekorps, der vor einigen Tagen auf einer Jagdpartie, zusammen mit dem Fürsten von Hohenlohe, mit dem Prinzen Alexander in einem pfälzischen Revier zusammengetroffen war, begab sich Freitag Abend in das Hotel zur Stadt Paris, um den Fürsten Alexander zu begrüßen. Später nahm der Fürst den Thee beim General von Heuduck ein. Von Straßburg aus reist der Fürst nach Italien. Ob dort eine Zusammenkunft mit der bulgarischen Abordnung geplant ist, mag dahingestellt bleiben. Doch ist der Zusammenhang leicht zu errathen, wenn man sich erinnert, daß Herr Kaltscheff, das Mitglied der bulgarischen Drei-Männer-Deputation, angeblich einen Ausflug von Rom nach Florenz zu machen willens war.

— Wie dem „B. T." mitgetheilt wird, hat der Vorstand des Vereins deutscher Tabak-Fabrikanten und Händler an sämmtliche deutsche Tabak-Interessenten ein Zirkular versandt, in welchem er sie auf die Bedeutung aufmerksam macht, welche die bevorstehenden Wahlen für die deutschen Tabak-Industriellen und Tabakhändler hat, indem es nach den bei der Budgetberathung im Reichstag gefallenen Worten wahrscheinlich sei, daß eine stärkere Belastung des Tabaks, resp. das Tabak-Monopol in Aussicht genommen ist, falls in einem neuen Reichstag sich eine Majorität für solche Steuerprojekte finde. Es werden deshalb alle Tabak-Interessenten ermahnt, in ihren Wahlkreisen entweder selbst oder durch andere die Kandidaten über ihre Stellung zur Tabakfrage zu interpelliren, und nur für solche Kandidaten bei der Wahl einzutreten und nach Kräften bemüht zu sein, Andere für ihre Wahl zu interessiren, welche in klarer und unzweideutiger Weise sich dahin aussprechen, daß sie jede höhere Besteuerung des Tabaks, sei es in welcher Form es wolle, sowie auch das Tabakmonopol mit aller Entschiedenheit bekämpfen werden. Bei der großen Verbreitung der Tabak Industrie und bei der großen Zahl der Personen, welche ein direktes Interesse an der Erhaltung und an dem Gedeihen dieses Industriezweiges haben, wird, da die Mahnung hoffentlich nicht auf unfruchtbaren Boden fällt, dieses Zirkular voraussichtlich in jedem Wahlkreis den Kandidaten Veranlassung geben, sich klar und deutlich über ihre Stellung zur Tabakfrage auszusprechen.

— Die „Kreuzztg." schreibt zu den Wahlen: „Es ist nicht unmöglich, daß es in Westpreußen und Posen den vereint kämpfenden Freisinnigen, Polen und Ultramontanen gelingt, uns, bezw. der Reichspartei einen oder den andern Sitz zu entreißen." Der Hinweis auf die vereint kämpfenden Freisinnigen, Polen und Ultramontanen hat natürlich nur den Zweck, die Gegner zu verläumden. Nicht die Freisinnigen, sondern die Konservativen haben bei den letzten Reichstagswahlen eine Reihe von Mandaten im Osten mit Hülfe des Zentrums und der Polen erobert, die sie jetzt, wo sie sich mit dem Zentrum überworfen haben, wieder verlieren können.

— Ueber die geplante Vertagung des Abgeordnetenhauses läßt sich die „Nat. Ztg." wie folgt vernehmen: „Im Abgeordnetenhause wird man sich bemühen, die ersten Lesungen des vorliegenden Materials so schnell wie möglich zu erledigen; es soll dann für einige Wochen der Schwerpunkt der Arbeiten in die Kommissionen verlegt werden. Man will auf die Mitglieder, welche an der Wahlagitation betheiligt sind, (Landräthe) diese Rücksicht nehmen, wenn auch vielleicht ohne vollständige längere Unterbrechung der Plenarsitzungen.

— Die N. A. Z. schreibt an hervorragender Stelle: „Gegenüber der von regierungsfeindlicher Seite gebrachten Nachricht, daß die Antwort, welche Se. Majestät der Kaiser der Deputation des Herrenhauses gegeben hat, einfach nach bester Erinnerung niedergeschrieben worden sei, so daß der Wiedergabe der kaiserlichen Antwort ein authentischer Werth nicht beigelegt werden könnte — ist die Post in der Lage, nach Erkundigungen, welche dieselbe bei den Mitgliedern der Deputation des Herrenhauses eingezogen hat, zu erklären, daß die Veröffentlichung des Wortlautes der kaiserlichen Antwort mit Allerhöchster Genehmigung erfolgt ist, nachdem die Richtigkeit desselben von Sr. Majestät Allerhöchstselbst festgestellt worden war." Uns ist bisher noch kein Blatt vorgekommen, in welchem vorgedachter Zweifel ausgesprochen ist. Das immerwährende Hineinziehen der hohen Person Sr. Majestät des Kaisers in den Wahlkampf Seitens der Reptilien muß aber schließlich Jedermann über Zweck und Ziele der Regierung die Augen öffnen.

— Alarmnachrichten werden jetzt mit Vorliebe von den offiziösen Blättern verbreitet, da heißt es „Pferdeausfuhrverbot, Mobilmachung des Vereins zum rothen Kreuz, Einberufung ehemaliger Soldaten" seien stündlich zu erwarten. Und all' dies ist weiter nichts als ein „offiziöses Wahlmanöver." Wie man im Auslande darüber denkt, davon giebt Aufschluß folgendes dem „Bln. Tgbl." zugegangenes Telegramm aus St. Petersburg: „Die Residenzblätter mißtrauen den von Berlin

Feuilleton.

Die Erbin von Wallersbrunn.

Original-Roman von Marie Romany.

18.) (Fortsetzung.)

Feierlich, mit ergreifender Gewalt — just als gelte es, heute einem doppelten Feste seine jubelnde Huldigung darzubringen — entströmten die Töne der Orgel; der Gesang in seinem weihevollen Hymnus schien aus dem Himmel zu schweben; und so lauschte die Menge, hin und wieder glänzte ein Auge in Thränen, welche die ergreifende Feier hervortrieb, und jedes Knie beugte sich willig in Anbetung des Höchsten, den bei der Heiligkeit solchen Augenblicks wohl Niemand vergißt.

Der Priester sprach das Introibo, er verlas das Evangelium und vollzog die Opferung; er reichte die Hostie einer Anzahl junger Mädchen, die, uniformartig in schwarze Kleider gehüllt, seitwärts von den Altarstufen knieten; dann erst nahten Jene, welche das Verlangen den Leib des Herrn zu empfangen, hierher geführt.

Dann war die Messe vorbei. Unter weit dahinbrausenden Jubelklängen der Orgel hatte der Priester der frommen Schaar den Segen gegeben; jetzt schritt er der Sakristei zu, ein Theil des Publikums drängte den Ausgängen zu.

Doch nein.

„Ruhe!" tönte es wie ein allgemeiner Schall durch den Gottesraum.

Ein plötzliches Schweigen kam. Jener Theil des Volkes, der nach auswärts getrieben hatte, retirirte; dann wendete sich die Aufmerksamkeit der gesammten Schaar wieder dem Altar zu.

Des Meßgewands entledigt, hatte der Priester die geheiligte Stätte von Neuem betreten; er zögerte, betrachtete schweigend die Menge vor ihm, dann wendete er sich zu der kleinen Schaar jener schwarz gekleideten Mädchen, die noch immer, in einer kleinen Entfernung von den Stufen des Altars betend, auf den Knien lag.

„Meine Kinder," begann er in feierlichem, von Theilnahme erschütterten Tone, „die Stunde ist gekommen, die durch den Willen unseres Schöpfers über das Loos Eures ferneren Lebens zu entscheiden hat. Sendet Eure innigsten Gebete zum Himmel, damit Gott seine schützende Hand über Euch strecke und Euer Dasein einem tugendhaften, sicheren Ziele entgegenführt!"

Eine lautlose Stille folgte diesen Worten nach. Die Mädchen verharrten auf den Knieen, ihre flehentlichsten Gebete zum Schöpfer des Weltalls entsendend; nur hin und wieder verkündete ein Seufzer, ein Schluchzen, mit welch banger Furcht man der kommenden Stunde entgegensah.

Der Priester ließ Minuten vorübergehen. „Wohlan, meine Töchter", begann er dann wieder in demselben feierlichen Tone, „setzt Euer Vertrauen in die allewige Güte dessen, der Aller Vater ist! Seid muthig! Blickt dem kommenden Augenblick mit der Fassung guter Christen entgegen! Die liebende Hand Eures Gottes selbst hat Euch die Heimath bereitet, der er Euch in dieser Stunde entgegenführt! Erhebet Euch! — Steht auf, meine Töchter," fügte er in Alle erschütterndem Tone bei, „der Augenblick der Entscheidung für das Wohl Eures Lebens ist da!"

Die Mädchen richteten sich empor, die einen glühend vor Erregung, die anderen bleich und zitternd vor Scham und Sorge, doch Aller Herzen angefüllt mit der Furcht des nun Kommenden, dem man in banger Erwartung entgegensah. O, diese Armen! Sie gleichen einer Schaar gefesselter Sklavinnen, diese herangreiften Zöglinge des Findelhauses zu Neapel, die man — aus Mitleid, um sie vor der Härte niedriger Dienste zu bewahren! — in der St. Marienkirche willenlos für das Glück der Ehe hingab! *)

Dem Priester wollten die Augen übergehen. Seine Stimme bebte, als er, zu der Menge gewendet, nun verkündete, daß die Wahl für sich legitimirende Bewerber eröffnet sei.

Ein junger Mann, der während des Gottesdienstes in einer der ersten Reihen gesessen hatte, trat vor die Stufen des Altars. Einem simplen Notizbuch Papiere entnehmend, offerirte er sie dem Priester, indeß sein schwarzes Auge, funkelnd in Begierde, über die Reihen der Mädchen flog. Er schien getäuscht; ein paar Sekunden forschten seine Blicke vergebens; dann hafteten sie mit der vollen Gluth einer Leidenschaft, wie sie nur der Süden hervorbringt, auf einer zarten Erscheinung, deren Auge, schwimmend in Thränen, fest auf den Boden gerichtet blieb.

Während dessen hatte der Priester die Papiere durchgesehen. Er nickte zufrieden. Mechanisch faltete er die gewichtigen Dokumente wieder zu einander und sagte kalten Tones zu Jenem: „Sie haben das Recht zur Wahl."

„So will ich diese Blondine!" rief der junge Mann in freudiger Erregung; „die Kleine dort, meine ich, mit den goldenen Zöpfen und der blassen Miene, die von Unschuld und Liebe und Weiblichkeit spricht!"

Instinktmäßig folgten die Augen der Menge der Richtung, nach welcher er deutete. Man wartete ein paar Sekunden vergebens, dann trat die Begehrte, einer auffordernden Handbewegung des Priesters folgend, zaghaft, ohne einen Moment den Blick von der Erde zu heben, gegen den Fremden zu. (Frts. folgt.)

*) Bekanntlich werden die Zöglinge des weiblichen Findelhauses zu Neapel, wenn sie die Reife erlangt haben, am Himmelfahrts- oder Pfingsttage eines jeden Jahres, bevor man dazu schreitet, sie in Dienste zu schicken, in der Kirche Sct. Maria Annunciata öffentlich nach der Messe zur Wahl für die Ehe ausgestellt. Jeder Mann, der sich durch die nöthigen Papiere als rechtschaffen und fähig, eine Frau zu ernähren, ausweisen kann, hat das Recht zur Wahl. Die gewählten Mädchen dürfen sich nicht weigern. Bei denen, die gewählt worden, schreitet man sofort zur Trauung, die übrig gebliebenen werden im nächsten Jahre noch einmal vorgeführt. Erst, wenn sie dann wieder nicht genommen werden, schickt man sie in Dienste. Man nennt das in Neapel eine wohlthätige Einrichtung.

aus verbreiteten Alarmnachrichten betreffs Frankreichs und halten dieselben für „aufgebauscht", ein Theil vermuthet dahinter „deutsche Wahlmanöver"; gleichwohl plaidiren einige Blätter dafür, daß Rußland, wenn die Nachrichten dennoch wahr seien, nicht wie im Jahre 1870 neutral bleiben dürfe.

— In dem Erlaß des Kultusministers vom 12 d. M. heißt es bezüglich einer Kollektiv-Eingabe von Lehrern wörtlich: „Schließlich kann ich nicht unbemerkt lassen, daß Kollektiv-Vorstellungen, wie die von Ihnen und Ihren Amtsgenossen eingereichte, nicht die geeignete Form für Wünsche bilden, welche Sie den Ihnen vorgesetzten Behörden auszusprechen haben. Es ist dem einzelnen Beamten oder Lehrer nicht verwehrt, Anträge oder Wünsche, welche seine persönlichen oder seine dienstlichen Verhältnisse angehen, der ihm übergeordneten Behörde vorzutragen und er darf der eingehendsten Prüfung derselben gewiß sein; aber es muß den Eindruck seiner Vorstellung schwächen und den sachlichen Charakter derselben vermindern, wenn er durch Heranziehung einer größeren Zahl von Amtsgenossen den Weg der Agitation beschreitet."

Kiel, 22. Januar. Der Provinzialausschuß der deutschfreisinnigen Partei beschloß, das Zentral-Komitee der Partei in Schleswig-Holstein auf Sonntag, den 30. Januar, nach Neumünster zu berufen. Der Ausschuß erwartet, daß bis dahin die Organisation in allen Wahlkreisen der Provinz zum Abschluß gelangt ist und von der Bildung freisinniger Wahlkomitees unter Angabe des Vorsitzenden und Schriftführers Mittheilung an den Vorsitzenden des Ausschusses, Professor Hänel, gelangt ist.

Frankfurt a. M., 23. Januar. Ueber das Urtheil im hiesigen Sozialistenprozeß wird gemeldet: Wegen Vergehens gegen die Paragraphen 128 und 129 des Strafgesetzbuches (Theilnahme an geheimen oder solchen Verbindungen, zu deren Zwecken gehört, Maßregeln der Verwaltung oder die Vollziehung von Gesetzen durch ungesetzliche Mittel zu verhindern oder zu entkräften) wurden die Hauptangeklagten Prinz, Füllgrabe und Trompeter zu je sechs Monaten, acht Angeklagte zu je vier Monaten, zwei zu je fünf Monaten, einer zu zwei Monaten und siebzehn zu je einem Monat Gefängniß verurtheilt. Sämmtlichen Verurtheilten wurde die Untersuchungshaft angerechnet. Vier Angeklagte wurden freigesprochen.

Ausland.

St. Petersburg, 22. Januar. Wie von hier gemeldet wird, soll endlich seitens der Regierung der heillosen Waldverwüstung durch ein Waldschutzgesetz Einhalt gethan werden, dessen Ausarbeitung bereits in Angriff genommen ist, und welches sehr wesentlich die Rechte der Waldbesitzer einschränkt, beziehungsweise ihre Vornahmen unter Kontrolle der Regierung stellt.

Bukarest, 22. Januar. Im Grand Hotel du Boulevard brach kurz nach Mitternacht im Dache Feuer aus, welches sich rasch ausbreitete. Die Insassen des Hotels wurden rechtzeitig gewarnt. Es gelang, das Feuer auf die obersten Stockwerke zu beschränken und ein Uebergreifen auf die angrenzende russische Gesandtschaft zu verhindern.

Brüssel, 22. Januar. Das Journal „Patriote" meldet, daß heute Nachmittag in Gent Arbeiterunruhen anläßlich des Streiks der Dockarbeiter ausbrachen, die Polizei mußte einschreiten, wobei mehrere Arbeiter verwundet wurden.

London, 22. Januar. Laut einem Telegramm aus Shanghai bohrte der englische Dampfer Nepaul bei der Einfahrt in den Whangpo ein chinesisches Kriegsschiff in den Grund. Ein Theil der Besatzung wurde gerettet, 80 Personen werden vermißt. An Bord des Nepaul ist Niemand verletzt.

Madrid, 22. Januar. Nach Meldungen von Sulu (indischer Archipel) sollen dortige Eingeborene eine deutsche Faktorei angegriffen haben, aber zurückgeschlagen worden sein. Hierbei sollen auf deutscher Seite drei Personen getödtet und zwei verwundet worden sein. Der Gouverneur der Philippinen hat der Garnison von Sulu Verstärkungen gesandt.

Zur Berliner Wahlbewegung.

(Berliner Tageblatt.)

Die freisinnige Partei hatte zu gestern (Freitag) Abend eine allgemeine Versammlung der Wähler des zweiten Berliner Wahlkreises nach Tivoli berufen, welche so stark besucht war, daß sich der große Saal des Etablissements lange vor 8 Uhr bis auf den letzten Platz gefüllt hatte, und die anwesenden Polizeibeamten veranlaßte, einige Minuten vor 8 Uhr den Saal schließen zu lassen. Hunderten von Personen, die sich auf dem Plateau vor dem Saale angesammelt hatten, mußte der Eintritt in Folge dessen versagt werden. Obwohl zu dieser Versammlung nur die freisinnigen Wähler eingeladen waren, so hatten zu derselben doch die anderen Parteien, namentlich die Sozialdemokraten, ein sehr erhebliches Kontingent gestellt. Die Abgeordneten Dr. Virchow und Eugen Richter wurden trotzdem bei ihrem Eintritt in den Saal von stürmischen Hochs begrüßt. Der Vorsitzende des Wahlvereins der freisinnigen Partei dieses Wahlkreises, Stadtverordneter Kreitling, eröffnete die Versammlung mit dem Ersuchen an die Anwesenden, sich ruhig zu verhalten und bei der demnächstigen Diskussion zu beweisen, daß deutsche Männer auch anständig mit einander diskutiren können, auch wenn sie nicht alle einer Meinung seien. (Beifall.) Es ergriff alsdann der Abgeordnete Dr. Virchow, stürmisch begrüßt, das Wort. Er trete vor seine Wähler in der Hoffnung, die Zustimmung derselben zu seiner Haltung im Reichstage zu finden. (Beifall.) Die Bewilligung der Militärvorlage war auf drei Jahre erfolgt, die Regierung hatte aber nicht Zeit, die definitive Abstimmung abzuwarten, sie löste den Reichstag auf, indem sie sagte, die Vorlage würde doch abgelehnt werden. Das hätte sie abwarten müssen. Ihm sei es ungeheuer schwer geworden, für die drei Jahre zu stimmen, weil er der Meinung sei, daß das Militärbudget, wie daß Budget jeder anderen Verwaltung, einer jährlichen Bewilligung unterliegen müsse. (Lebhafter Beifall.) Geschehe dies doch bei der Marine. Durch die dreijährige Bewilligung sei dem Fürsten Bismarck der geforderte Kompromiß angeboten worden, und er (Redner) sei bei dieser seiner Abstimmung bis an die Grenze des Möglichen gegangen. Von den Forderungen welche die Regierung direkt gestellt habe, sei nichts abgestrichen, sondern Alles bewilligt worden, aber nur auf drei und nicht auf sieben Jahre. (Beifall.) Das sei der Streitpunkt, und nun sage man, die Opposition wolle das Vaterland wehrlos machen. (Lachen.) Wären die sieben Jahre bewilligt worden, so hätte der Regierung nicht ein Mann mehr zur Disposition gestanden. Redner erklärt alsdann, daß ihm hier nicht Stöcker, sondern der Graf Moltke entgegengestellt werden solle, und weist aus dem stenographischen Berichte des Reichstages nach, daß er mit demselben nur in sehr wenigen Punkten differire, der nicht gerade überzeugend die Nothwendigkeit der Bewilligung auf sieben Jahre dargethan habe. Aber die Frage des Septennats sei nicht die allein entscheidende, denn für den neuen Reichstag stehe in erster Linie in enger Verbindung mit der Militärvorlage die Frage des Bezahlens und da beginne die große Differenz, wie die Steuern aufgebracht werden sollen. Der Reichskanzler will indirekte Steuern, dem werde er sich widersetzen, weil er der Ansicht sei, daß diese Steuern gerade von Denjenigen getragen werden müssen, die dazu am wenigsten geeignet seien. (Lebhafter Beifall.) Seine Partei verlange eine Reichseinkommensteuer,, welche von Denen aufgebracht werden solle, die über 6000 Mark Einnahme jährlich haben. (Zustimmung.) Das sei die Lage, in der wir uns befinden, und er könne mit voller Ruhe den Wählern anheim geben, in welcher Richtung sie wählen wollen, aber schmerzlich würde es ihn berühren, wenn man ihn (Redner) gegen den Grafen Moltke fallen lasse. (Rufe: Nie! Nie!) Erhalte der Reichstag eine konservative Majorität, so sei das allgemeine direkte und geheime Wahlrecht in Gefahr. (Rufe: Das wollen wir erhalten!) Wählen Sie immer freisinnig, das wird eine gute Aussicht für den Frieden nicht blos im Innern sein, sondern auch für den Frieden draußen. (Lauter, lang anhaltender Beifall.)

Abgeordneter Eugen Richter, ebenfalls stürmisch begrüßt, beginnt mit der Erklärung, daß dieser Beifall ihm den Beweis liefere, daß er seine Schuldigkeit gethan habe. (Beifall.) Er wolle sich nur mit der Besprechung der Vorgänge der letzten Tage beschäftigen. Für diesen Wahlkreis sei es ein Ereigniß, daß der Hofprediger Stöcker von seiner Kandidatur in diesem Wahlkreise zurückgetreten sei. Deshalb sei er ihm einen kleinen Nachruf schuldig; so ganz klanglos solle er doch aus diesem Wahlkreise nicht scheiden, den er bereits in einer Rede im Reichstage als den seinigen bezeichnet habe. (Lebhafter Beifall.) Dr. Martin Luther sprach zu Worms einst das Wort aus: Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir, Amen! Stöcker, dieser zweite Luther (Stürmischer Beifall), diese Karikatur des großen Luther sagt: Hier stand ich, ich kann auch anders. (Lang andauernder Beifall und Heiterkeit.) Es hat keiner Bannbulle von oben herab bedurft, er ist verschwunden vor dem Leitartikel der Nordd. Allg. Zeitung. (Heiterkeit.) Wir haben Stöcker nie für einen politischen Charakter gehalten, sondern für einen leidlichen Schauspieler, und als solcher hätte er für einen würdigeren Abgang sorgen sollen. (Beifall.) Es sind eben Marionetten, die man wegwirft, wenn man ihrer überdrüssig ist. So mußte eine Bewegung enden, die von oben künstlich hervorgerufen worden, und es ist eine sittliche Genugthuung, daß eine Bewegung so kläglich endigt, von der gesagt wurde, daß sie eine Schmach für Deutschland sei. (Beifall.) Redner wendet sich dann zu dem Bündniß der Nationalliberalen mit den Konservativen und theilt mit, daß die Liste der Kandidaten dieses Bündnisses für Berlin veröffentlicht und von allen bekannten Kandidaten nur Joseph Cremer übrig geblieben sei, diese stolze Säule, welche von verschwundener Pracht des Antisemitismus zeugt. Auf der einen Seite Cremer, auf der andern Miquel. (Lebhafter Beifall.) Redner vergleicht alsdann die Kandidatur des Grafen Moltke mit der des Prof. Virchow. Der letztere schlägt nicht die Wunden im Kriege, aber er heilt sie, und er gehört zu Denjenigen, die berufen sind, täglich dem Tode ins Auge zu sehen. Als einst in England Wellington, der berühmte Feldherr, es unternahm, mit seinem Kriegsruhm das Verfassungsrecht der Engländer zu vernichten, da rief man ihm zu: Herzog von Wellington, Sieger in Spanien, Sieger von Waterloo, Du sollst nicht das englische Volk besiegen; wir sagen: Moltke, Sieger in Oesterreich und Frankreich, Du sollst nicht Sieger sein über das freisinnige Bürgerthum. (Lang anhaltender stürmischer Beifall lohnte den Redner, die ganze Versammlung erhob sich unter tausendstimmigen Hochs auf Richter und Virchow von den Sitzen.) Die Versammlung trat alsdann in eine Diskussion, an welcher sich u. A. der Stadtverordnete Görcki betheiligte.

Es sprach alsdann Dr. Max Hirsch, welcher die Wiederwahl „unseres Virchow" empfahl, und mit überwältigender Majorität wurde folgende Resolution angenommen: „Die heutige Versammlung freisinniger Wähler beschließt, den bisherigen treuen und hochverdienten Vertreter Geh. Rath Dr. Virchow als alleinigen Kandidaten des zweiten Berliner Reichstagswahlkreises aufzustellen." Mit fortwährenden Hochs auf Virchow trennte sich die Versammlung. (Ergrimmt ist die Nordd. Allg. Ztg. über das Ergebniß dieser Wählerversammlung. Mit Ausfällen, wie sie nur dem Kanzlerblatt zur Verfügung stehen, fällt sie über Eugen Richter und Alles, was freisinnig ist, her. Solche Waffen werden allerdings dem Grafen v. Moltke, dessen Kandidatur in Berlin wir seiner Verdienste um des Vaterlands wegen herzlich bedauern, kaum nützen! Interessant ist die Behauptung der Nordd. Allg. Ztg., daß Stöcker von ihr bisher nicht fallen gelassen sei! Das giebt zu denken. Anm. der Red.)

Provinzielles.

Pakosch, 22. Januar. Bei der am vergangenen Dienstag in Bartschin stattgefundenen Bürgermeisterwahl ist der Kämmerer Herr Lompa von hier zum Bürgermeister von Bartschin gewählt worden.

Labischin, 22. Januar. Der erst kurze Zeit hier amtirende Bürgermeister Herr Wegner gedenkt unseren Ort wieder zu verlassen. Am 18. d. ist an seiner Stelle von der Stadtverordnetenversammlung der Stadtkämmerer aus Inowrazlaw zum Nachfolger gewählt worden, die Bestätigung der königlichen Regierung steht jedoch noch aus.

Briesen, 20. Januar. Im Interesse des Dienstes oder, wie es in den Verfügungen der Regierung heißt, „auf Anordnung des Herrn Ministers" sind versetzt: Lehrer Krajewski aus Gr. Walycz bei Briesen nach Espeller im Kreise Malmedy Regbez. Aachen und v. Kalkstein aus Briesen nach Galhausen, ebenfalls im Kreise Malmedy.

Marienburg, 22. Januar. Gestern wurde auf dem hiesigen Amtsgericht das Kornelsen'sche Grundstück zu Jordanken für 45,000 Mk. im Subhastationstermine von der Zentral-Boden-Kredit-Gesellschaft erworben. 28,000 Mk. Hypotheken fallen aus.

(Altpr. Ztg.)

Zoppot, 22. Jan. In der letzten Sitzung der hiesigen Gemeindevertretung wurde ein Beschluß gefaßt, welcher sich gewiß des Beifalls aller unsern Badeort besuchenden Fremden erfreuen wird. Das s. Z. von der königl. Regierung zu Danzig genehmigte Reglement bestimmt, daß jeder Badegast, welcher sich länger als 7 Tage hier aufhält, einen Betrag von 9 Mk. (für die einzelne Person) oder 18 Mk. (für die Familie) an Kurtaxe und Musikbeitrag zu entrichten hat, gleichviel, ob derselbe seinen Aufenthalt auf 8 oder 10 Tage oder auf 3 Monate ausdehnt. Um den gerechtfertigten und jedes Jahr sich wiederholenden Beschwerden hierüber abzuhelfen, hat die Badedirektion nun der Gemeindevertretung einen Antrag vorgelegt, wonach diese Beträge in Zukunft je nach der Dauer des Aufenthaltes bemessen werden sollen. Für einen Aufenthalt von nur 3 Tagen wird ein Beitrag nicht erhoben, dagegen ist für einen Aufenthalt von 4—8 Tagen an Kurtaxe und Musikbeitrag zu entrichten für die einzelne Person 3 Mk., für die Familie 6 Mk., für einen Aufenthalt von 8—14 Tagen 6 Mk. bezw. 12 Mk. und für einen Aufenthalt von 14 Tagen und darüber hinaus 9 Mk. bezw. 18 Mk., welche letztere Zahlung den früher gezahlten Beträgen gleich kommt und zum Aufenthalte während des ganzen Sommers berechtigt. Die Gemeindevertretung hat diesen Antrag zum Beschluß erhoben und dem Kreis-Ausschuß zu Neustadt zur Bestätigung vorgelegt, welche wohl nicht versagt werden wird. (D. Z.)

Elbing, 23. Januar. Von Seiten des hiesigen Landgerichts ist nun doch der Termin für die Verhandlung des Danziger Weinfälschungsprozesses schon auf den 7. März angesetzt worden.

Braunsberg, 21. Januar. Am Mittwoch Abend fand hier im katholischen Vereinshause eine Versammlung statt, in welcher der Abgeordnete Spahn in einem längern Vortrag über die jüngsten Vorgänge im Reichstage berichtete, welche dessen Auflösung zur Folge hatten. Derselbe vertrat den vom Zentrum eingenommenen Standpunkt, wie er in den Debatten zum Militärgesetz zum Ausdruck gekommen ist. Zum Schluß wurde von den zahlreich Erschienenen ein Hoch auf den Abgeordneten Windthorst ausgebracht und beschlossen, an denselben ein Telegramm des Inhalts zu richten, daß wie der Abgeordnete Windthorst der Regierung jeden Mann und jeden Groschen bewilligt habe, so sei auch die Zentrumspartei bereit, ihm jeden Mann für die Wahlen zur Verfügung zu stellen.

(Br. Krsbl.)

Posen, 22. Januar. Am 18. d. Mts. hat der Oberpräsident Graf v. Zedlitz-Trützschler den Probst Dombek an der Kreuzkirche in Breslau benachrichtigt, daß derselbe zum Domherrn für Posen ernannt worden, und die päpstliche Zustimmung zu dieser Ernennung eingetroffen sei. Domherr Dombek dürfte demnach, da sein Vertreter für die Kreuzkirche bereits angekommen ist, in Posen bald eintreffen.

(P. Z.)

Köslin, 23. Januar. Vor dem hiesigen Schwurgericht ist ein Monstreprozeß zu Ende gekommen, in dem angesehene hiesige Bürger und auch der Kassirer der Vorschußkasse zu schweren Strafen verurtheilt sind. Nunmehr hat sich auch der Rendant der Vorschußkasse, Brose, durch Kohlenoxydgas vergiftet. Die Ursache ist in dem erwähnten Prozeß zu suchen. Ob Unregelmäßigkeiten vorliegen, wird bezweifelt.

Lokales.

Thorn, den 24. Januar.

[Aus Anlaß des gestrigen Ordensfestes] haben u. A. Auszeichnungen erhalten: Girth, Geheimer Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor zu Danzig, Pape, Präsident der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg, Taube, General-Superintendent zu Danzig den rothen Adler Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; Bückling, Bankdirektor zu Elbing, Stieler v. Heydekampf, Oberst und Kommandeur des 4. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 21, den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; Döhn, Landrath zu Pr. Stargardt, Dorendorf, Ober-Landesgerichtsrath zu Marienwerder, v. Heyking, Amtsgerichtsrath zu Danzig, Jäckel, Landrath zu Strasburg Wpr., Jobst, Landgerichtsrath zu Bromberg, Krieß, Oberst Lieutenant z. D. und Bezirks-Kommandeur zu Inowrazlaw, Dr. Kühnast, Sanitätsrath zu Pakosch, Michaelis, Regierungs- und Baurath zu Bromberg, Molle, Oberförster zu Glinke bei Bromberg, v. Puttkamer auf Gr. Plauth, Röhrig, Major a. D. zu Wischetzin, Kr. Neustadt, Schmidt, Regierungs- und Baurath zu Marienwerder, Splett, Landgerichts-Direktor zu Thorn, Dr. Wahle, Garnison-Pfarrer zu Graudenz, Weitzenmüller, Landgerichtsrath zu Elbing, v. Wenckstern, Eisenbahn-Betriebs-Kontroleur zu Danzig, Ziemer, Major im 8. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 61, den Rothen Adler-Orden IV. Klasse; Freiherr v. Buchtenbrook, Majoratsbesitzer auf Klein Ottlau, Kr. Marienwerder, den Kronenorden zweiter Klasse; Cämmerer, Major im 4. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 21, den Kronen-Orden dritter Klasse mit Schwertern im Ringe; Frhr. v. Rossing, Major à la suite des Pomm. Pionir-Bataillons Nr. 2, Ajutant bei der General-Inspektion des Ingenieur- und Pionier-Corps und der Festungen, Dr. Voigt, Ober-Stabsarzt I. Klasse und Regiments-Arzt beim Pomm. Dragoner-Regt. Nr. 11, beauftragt mit Wahrnehmung der divisionsärztlichen Funktionen bei der 4. Division, den Kronenorden dritter Klasse; Bentzmann, Zahlmeister beim 8. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 61, Hasenstein, Ober-Lazareth-Inspektor zu Bromberg, Knötzelein, Sekretär bei der Intendantur der 4. Division, Pikardi, Zahlmeister beim Pomm. Pionier-Bataillon Nr. 2, Sielmann, Rentier zu Elbing, Wienß, Beigeordneter zu Neuteich, den Kronenorden vierter Klasse; v. Damazos, Gemeinde-Vorsteher zu Saaben, Kr. Pr. Stargardt, Fiedler, Botenmeister und erster Gerichtsdiener zu Konitz, Frohmuth, Bahnmeister zu Nakel, Garski, Postschaffner zu Bromberg, Hahn, Gerichtsdiener zu Inowrazlaw, Karboschewski, Gerichtsdiener zu Dt. Crone, Krieger, Kassenbote bei der Regierungs-Hauptkasse in Marienwerder, Reimer, Stabshornist im Pomm. Pionier-Bataillon Nr.

2, Rose, Zeughausbüchsenmacher beim Artillerie-Depot zu Thorn, Utke, Hauptlehrer zu Grunau, Kr. Flatow, Bahl, Eisenbahntelegraphist zu Thorn, das Allgemeine Ehrenzeichen.

— [Personalien.] Brunzlow, Major vom Brandenburg. Fuß-Art.-Regt. Nr. 3 (Generalfeldzeugmeister) zum Oberstlieutenant befördert, v. Entreß-Fürsteneck, Major und etatsm. Stabsoffizier des Rhein. Ulan.-Regts. Nr. 7 mit der Führung des 1. Pom. Ulan.-Regts. Nr. 4. unter Stellung à la suite desselben beauftragt; Rosenhagen, Hauptm. und Kompagniechef vom Kadettenhause zu Bensberg in das Inf.-Regt. Nr. 129 versetzt; Richter, Kummer, Bachmann, Nahgel, Port.-Fähnrs. vom 4. Pom. Inf.-Regt. Nr. 21, — zu Sek.-Lts. — befördert; Kähler, Pr.-Lt. vom Ostpr. Pion.-Bat. Nr. 1 unter Beförderung zum Hauptm. und Kompagniechef in das Pom. Pion.-Bat. Nr. 2, Thielsch, Hauptm. und Kompagniechef vom Pom. Pion.-Bat. Nr. 2 in die erste Hauptmannsstelle des Westf. Pion.-Bats. Nr. 7 versetzt.

— [Der älteste Insasse des Invalidenhauses zu Berlin] und letzte Veteran, der seinen Lebensabend an dieser Stätte zubrachte, Gottlieb Schwarz, ist am Mittwoch verstorben. Derselbe, geboren am 13. August 1793, trat als Freiwilliger 1812 im York'schen Korps ein. Gesund und wohlbehalten kehrte er aus dem Feldzuge gegen Rußland zurück und nahm auch an dem Einzug in Paris im Jahre 1814 Theil. Bis 1840 diente er dann aktiv beim 19. Infanterie-Regiment in Thorn. Im Jahre 1840 schied er aus und kaufte sich bei Thorn eine kleine Besitzung (Rubinkowo), welche er bis zu seinem 84. Lebensjahre selbst bewirthschaftete. 24 Jahre bekleidete er in R. das Amt eines Schulzen und war bei Allen als Freund und Berather gern gesehen. Durch Kaiserliche Gnade wurde er am 11. November 1885 im Königlichen Invalidenhause aufgenommen. Geistig frisch, wie er bis zuletzt war, wurde er nicht müde, Episoden aus den glorreichen Tagen der Befreiungskriege zum Besten zu geben. Am Mittwoch nun hat ein sanfter Tod den alten Krieger zur großen Armee abgerufen.

— [Zur Dislocation der Truppen.] Das noch in Bromberg befindliche 1. Bataillon 4. pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 21 wird zum 1. April nach Thorn übersiedeln. Ende März werden die preußischen Infanterie-Regimenter je eine Kompagnie zu formiren und an die vier neuen Infanterie-Regimenter, sowie die neuen vierten Bataillone abzugeben haben, so daß beispielsweise die 20 beim ersten und zweiten Armeekorps befindlichen Regimenter ein neues Regiment und die vierten Bataillone für die Regimenter 21 (Inowrazlaw) und 61 (Strasburg) in Westpreußen zu formiren haben. Daß diese Bataillone die genannten Garnisonen erhalten würden, waren wir bereits vor längerer Zeit zu melden in der Lage. Es heißt außerdem, daß das 9. Regiment (Kolberger Grenadiere) auch ein 4. Bataillon erhalten soll. Uebrigens sind uns Nachrichten darüber zugegangen, daß die Regierung die geplante Armeeorganisation auf jeden Fall zum 1. April zur Ausführung bringen wird. Die Wahlparole der Offiziösen „Erhaltung der deutschen Wehrkraft“ ist sonach nichts weiter als ein Wahlgeschrei, in dem dieselben zu siegen glauben.

— [Allgemeine Ortskrankenkasse.] In der am vergangenen Sonnabend stattgefundenen Vorstandssitzung wurden die neuen Vorstandsmitglieder, Herren Köhler und Switt durch den Vorsitzenden Herrn Kriewes mit begrüßenden Worten eingeführt. Von der Firma Degen, Förster u. Co. war bei Bau des Forts 7 eine eigene Krankenkasse errichtet, die nach Beendigung des Baues aufgelöst ist. Von dem Ueberschuß sind der Ortskrankenkasse 84,32 M. überwiesen. Der Kassenarzt, Herr Dr. Meyer wird im März zu einer mehrwöchentlichen militärischen Uebung eingezogen. Seine Vertretung übernimmt Herr Kreisphysikus Dr. Siedramgrotzky. Beschlossen wurde, den Magistrat zu ersuchen, die Lehrlinge auszuschließen von dem für das Krankenhaus eingerichteten Abonnement.

— [Handwerker-Verein.] Am nächsten Sonnabend wird Herr Photograph Kiewning einen Vortrag halten über „Die Insel Rügen und die Sturmfluth im Jahre 1872.“ — Der Vorstand hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, innerhalb des Vereins für die Mitglieder und deren Angehörige einen Kursus für Stenographie einzurichten. Der Beitrag für den Kursus ist vorläufig auf 3 Mk. festgesetzt.

— [Warnung.] Kaum ist seit gestern gelindes Frostwetter eingetreten und schon überschreiten Waghalsige wieder die Eisdecke. Gestern Mittag schlugen vom linken Ufer aus 5, anscheinend vom Lande kommende Männer den Weg nach der Stadt über die Eisdecke ein lachend wiesen sie anfänglich die ängstlichen Wohnungsrufe der am rechten Ufer, befindlichen Personen zurück u. schritten immer weiter, bis ihnen die Sache doch nicht geheuer erschien und sie umkehrten. Heute wurde die Weichsel von 2 halbwüchsigen Burschen überschritten, aber außerhalb des abgesteckten Weges. Das Eis ist mürbe, und solange nicht anhaltender Frost eintritt, warnen wir vor dem Beschreiten der Eisdecke.

— [Erhängt] ist Sonnabend ein Pionier unfern der Lünette V vorgefunden. Derselbe wird, wie man uns mittheilt, bereits seit dem 2. d. Mts. von seinem Truppentheil vermißt. Was den jungen Mann in den Tod getrieben, ist nicht bekannt.

— [Gefunden] sind ein schwarzer niedriger Herrenhut gestern früh im Glacis vor dem Kulmer Thor, ferner am Sonnabend an der Bache 2 mit einem Lederbande zusammengebundene Schlüssel und gestern auf der Bromberger Vorstadt loses Geld im Betrage von 1,40 Mk. Näheres im Polizei-Sekretariat.

[Polizeibericht.] Verhaftet sind 14 Personen, darunter 6 Bettler und der Arbeiter Joseph Dominski, der am Freitag Abend das Schaufenster im Cigarrengeschäft des Herrn Duszynski, Breitestraße, eingeschlagen hat. D. gab damals an, im trunkenen Zustande in das Schaufenster hineingefallen zu sein, Sonnabend Abend ist er aber abgefaßt worden, als er versuchte, bei Herrn Klempnermeister A. Glogau einen Diebstahl auszuführen und als ihm dies nicht glückte, auch das dortige Schaufenster einzuschlagen. Nunmehr gestand er seine Vergehen zu, er will dieselben nur ausgeführt haben, um im Gefängniß ein Unterkommen zu finden. Mit dem Einschlagen der Schaufenster soll D. übrigens auch noch einem anderen Geschäft gedroht haben.

[Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 2,33 Mtr.

Preußische Klassenlotterie.

Berlin, 22. Januar 1887.
(Ohne Gewähr.)

Bei der gestern angefangenen Ziehung der 4. Klasse 175. Königlich Preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung:

1 Gewinn von 30000 M. auf Nr. 24074,
1 Gewinn von 15000 M. auf Nr. 10967.
3 Gewinne von 10000 M. auf Nr. 16425 79606 173833.
3 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 2002 53676 161304.
21 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 9936 31434 43544 54861 57165 59376 62077 65998 66689 76331 80549 82769 86297 99093 101197 109838 141413 142195 173348 183507 183633.
31 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 444 13881 20887 25358 30434 38580 42775 48446 52724 53914 57912 60038 62654 67477 67925 70796 82641 101221 103663 105317 109667 126987 128191 131940 133208 139734 142195 150079 154897 169208 182130.
34 Gewinne von 500 M auf Nr. 7930 10063 11368 36075 36295 37368 46459 51477 58427 61287 62161 64629 68572 71108 76551 78071 78504 86558 89305 90767 110166 121577 122738 143063 147993 149785 149905 157212 157417 163808 167988 181975 185684 187466.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 175. Königlich Preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn von 150000 M. auf Nr. 52333
5 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 151348 165122 172085 174080 188982.
36 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 12628 23416 30829 31041 34978 44600 51645 55146 67202 68446 69854 78724 94264 96056 102504 114950 116891 122211 123077 123159 132172 141398 141588 143138 144265 145789 147007 150948 157278 161209 163681 167964 174428 176104 177407 186469.
28 Gewinne von 1500 M. auf Nr 2 98 4386 15591 20830 30601 57676 61401 61850 63762 64211 74433 78294 84454 85577 88227 89618 94654 101070 105692 114128 123288 127004 131010 135412 139200 156292 175053 175088.
32 Gewinne von 500 M. auf Nr. 12 222 14716 15307 23092 28693 33696 34459 36578 39266 52658 54952 67795 68923 70450 82067 85835 100086 106039 115543 124960 133798 140119 140543 147167 148020 161081 166743 167995 177492 178581 187729 188131.

Submissions-Termine.

Königl. Eisenbahn-Direktion Bromberg. Vergebung der Zimmer- und Dachdecker-Arbeiten in je 2 Loosen und der Mauerarbeiten für das neue Geschäftsgebäude in Bromberg. Termin 8. Februar bezw. 10. Februar und 12. Februar Vormittags je 11 Uhr.

Eisenbahntarife. In dem Staats-Bahntarif Bromberg-Breslau ist folgende abgeänderte Bestimmung aufgenommen: „Im Verkehr nach Rußland haben die russischen Grenzbahnen, mit Ausnahme der in Grajewo anstoßenden russischen Südwestbahn, erklärt, Vermittelungs-Adressen zum Zwecke der Zollabfertigung an der Grenze oder sonst unterwegs, während der Eisenbahnbeförderung, nicht lassen zu wollen, indem sie beanspruchen, in diesen Fällen die Zollabfertigung selbst durch eigene Zollagenten zu vermitteln. Hiernach werden Frachtbriefe mit Vermittelungs-Adressen, die an andere Personen, als an die Zoll-Agenten der russischen Eisenbahn, gerichtet sind, nur auf Gefahr der Versender angenommen werden.“ — Bezüglich des Umkartirungs-Verkehrs an der Grenze hat die Warschau-Wiener Bahn ihre Zustimmung zur Beförderung mehrerer Wagenladungen Massenartikel mit einem Frachtbriefe nur unter der Beschränkung gegeben, daß sich der Verkehr innerhalb des Bezirks der Warschau-Wiener Bahn bewegt. Demgemäß findet diese Bestimmung für den Transitverkehr über Sosnowice und Alexandrowo nur in soweit Anwendung, als diese Vergünstigung nur für die Beförderung von Sendungen nach solchen Stationen Platz greift, welche nicht über Warschau hinaus gelegen sind.

Telegraphisch Börsen-Depesche.

Berlin, 24 Januar.

Fonds: bewegt.		24. Jan.	22. Jan.
Russische Banknoten		188,20	188,85
Warschau 8 Tage		187,40	188,25
Pr. 4% Consols		105,?0	105,60
Polnische Pfandbriefe 5%		59,00	59,20
do. Liquid. Pfandbriefe		54,90	55,20
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		98,00	98,90
Credit-Actien 12,80 Zuschlag		461,50	469,50
Oesterr Banknoten		160,40	160,70
Disconto-Comm.-Anth. 6,50 Abschlag		194,75	198,25
Weizen: gelb	April-Mai	165,20	164,50
	Mai-Juni	167,00	166,00
	Loco in New-York	93 c	92½
Roggen:	loco	131,00	131,00
	April-Mai	132,20	132,00
	Mai-Juni	132,50	132,20
	Juni-Juli	133,20	133,00
Rüböl:	April-Mai	45,60	45,80
	Mai-Juni	45,90	46,10
Spiritus:	loco	37,30	37,50
	April-Mai	38,40	38,40
	Juli-August	40,10	40,00

Wechsel-Diskont 4; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½, für andere Effekten 5.

Spiritus-Depesche.

Königsberg 24. Januar.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco	38,25 Brf.	38,00 Geld	38,00 bez.
Januar	38,25 „	38,00 „	—,—

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Wind-Stärke	Wolkenbildung	Bemerkungen
23.	2 h.p.	758.5	+ 2.8	SW	7	4	
	9 h.p.	762 6	— 0.4	SW	4	0	
24	7 h.a.	767 0	— 3 9	SW	2	0	

Wasserstand am 24. Januar Nachm. 3 Uhr 2,33 Mtr.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Vermiethung des der Stadtgemeinde gehörigen, in der Straße an der Mauer unter Nro. 400 Altstadt belegenen Thurmgebäudes von sofort auf 3 Jahre haben wir einen Licitationstermin auf

Dienstag, den 25. Januar 1887, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Büreau I (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem Miethsbewerber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Vermiethungs-Bedingungen während der Dienststunden im oben gedachten Büreau eingesehen werden können. Das qu. Thurmgebäude kann als Speicher oder dergl. benutzt werden.

Thorn, den 13. Januar 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Verpachtung der Chausseegeld-Erhebung auf der städtischen sogenannten Leibitscher Chaussee haben wir einen neuen Licitationstermin auf

Dienstag, den 8. Februar cr., Vormittags 11 Uhr,

im Stadtverordneten-Sitzungssaale im Rathhause — 2 Treppen hoch — anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden. Die Bedingungen liegen in unserem Büreau I zur Einsicht aus, können aber auch gegen Copialien abschriftlich mitgetheilt werden.

Die Bietungs-Caution beträgt 600 Mk.
Thorn, den 17. Januar 1887.

Der Magistrat.

„DEBET & CREDIT" Schuldeneinziehungs- und Auskunfts-Bureau. **MAGDEBURG. BERLIN W. 8.** 1 emz. geschäftl. Auskunft im Inland M. 2, im Ausl. M. 4. 1 ausführl. Ausk. über Privatverh. im Inl. M. 5, im Ausl. M. 10. 1 einz. Schuldneranmeldung im Inl. M. 3, im Ausl. M. 5. Im
r. 1877. Direction: G. A. Beyrich. (vorm. G. A. Beyrich & Co.) Abonnement: 10 Zettel M. 14 25 M. 30. 50 M. 55. 100 M. 100. Prosp. gr. u. fco.

Fertige Herren-Garderobe wie auch nach Maaß billigst. M. Berlowitz, Butterstr. 94.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Clara** mit dem Lehrer Herrn **Hermann Ballewski** aus Leibitsch beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Mlyniets, den 22. Januar 1887.

Besitzer Nass und Frau.

Danksagung.

Allen Denen, die meinen Mann zur letzten Ruhe begleitet, besonders dem Herrn Pfarrer Rühle für die trostreichen Worte am Grabe unsern besten Dank.

Wittwe **Töpffer** nebst Kindern.

Hierdurch sagen wir Herrn Pfarrer Bachler für die trostreichen Worte am Sarge meines lieben Gatten und unseres guten Vaters

Theodor Schnitzker,

sowie allen, die den Dahingeschiedenen das letzte Geleit zur Ruhestätte gegeben, unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schönsee Westpr., im Januar 1887.

Nachruf!

Am 21. d. Mts. starb unser College, der gepr.

Lokomotivheizer

H. Grunwald

im Alter von 32 Jahren.

Derselbe hat, trotzdem er erst kurze Zeit in unserer Mitte war, durch seinen ehrenhaften Character u. seine Pflichttreue unsere Liebe u. Achtung sich zu erwerben gewußt u. wird sein Andenken auch über das Grab hinaus bei uns gesichert bleiben.

Friede seiner Asche!

Thorn, den 24. Januar 1887.

Das Locomotiv-Personal der Station Thorn.

Gestern Nachmittag starb unerwartet und plötzlich mein inniggeliebter Mann, unser guter Vater, **der Hofbesitzer**

David Fehlauer

im 53. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen

Gurske, den 23. Januar 1887.

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 27. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Sonntag, den 23. d. Mts., früh 2 Uhr, entriß uns der unerbittliche Tod meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Onkel, Schwieger- und Großvater, der Schneidermeister

Adolph Damaschke

im 53. Lebensjahre, was tiefbetrübt, um stilles Beileid bittend, anzeigen

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 26. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Schlammgasse 312, aus statt.

Bekanntmachung.

Die Abfuhr der menschlichen Auswurfstoffe (Kloak) aus **sämmtlichen** Wohngebäuden der inneren Stadt in Verbindung mit der Abfuhr des Straßenkehrichts, soll Seitens der Stadt Thorn an einen Unternehmer im Wege der Submission **vom 1. Juli 1887** ab auf sechs Jahre vergeben werden.

Offerten sind in unserem Bureau I versiegelt und mit der Aufschrift

„Submission auf Abfuhr der Auswurfstoffe und des Straßenkehrichts der Stadt Thorn"

versehen

bis zum 1. Februar 1887, Mittags 12 Uhr,

einzureichen.

Die Bedingungen sind täglich in unserem Bureau I einzusehen, auch wird auf Erfordern gegen Zahlung der Kopialien Abschrift derselben übersandt.

Die Abfuhr der Auswurfstoffe soll mit der Abfuhr des Straßenkehrichts an einen und denselben Unternehmer vergeben werden, um die landwirthschaftliche Verwerthung der darin enthaltenen Dungstoffe zu erleichtern.

Thorn, den 23. Dezember 1886.

Der Magistrat.

Auktion.

Dienstag, den 25. d. Mts, und die folgenden Tage von 9 Uhr ab Fortsetzung der Auktion im Hause Kulmer- und Schuhmacherstr, Ecke 346/47. W. Wilckens, Auktionator.

Hedwig Orth's

Wäsche-Confection,

Schülerstraße 448,

sucht Schülerinnen.

Bekanntmachung.

Die Dungabfuhr von dem städtischen Schlachthofe sowie von dem Vieh- und Pferdemarkt auf der Jacobs-Vorstadt soll auf die Zeit vom 1. April 1887 bis dahin 188 8 — also ein Jahr — an den Meistbietenden vergeben werden.

Wir haben hierzu einen Submissionstermin auf

Donnerstag, den 27. Januar d. J., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, bis zu welchem im genannten Bureau versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen im obigen Bureau zur Einsicht aus, können auch auf Verlangen gegen Erstattung der Kopialien abschriftlich übersandt werden.

Thorn, den 7. Januar 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur massiven Untermaurung der Wände des Wohnhauses und Neueindeckung desselben auf dem Förstergehöfte zu Strembaczno in der Oberförsterei gleichen Namens sollen die Arbeiten incl. Lieferung der dazu erforderlichen Materialien in Summa auf 2900 Mark veranschlagt im Wege des öffentlichen Ausgebots verdungen werden.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote (für deren Form und Inhalt der § 3 der Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 maßgebend ist) sind bis zum

Montag, den 7. Februar cr.,

Vormittags 11 Uhr,

kostenfrei an den Unterzeichneten einzureichen, zu welcher Stunde die Oeffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber erfolgen wird.

Verdingungsanschläge, Bedingungen und die Zeichnung können in meinem Bureau eingesehen, auch Verdingungsanschläge, welche als Formulare für die Angebote zu dienen haben, gegen Einsendung von 1,50 Mark für das Exemplar bezogen werden.

Thorn, den 22 Januar 1887.

Der Königliche Kreis-Bauinspector

Klopsch.

Bekanntmachung.

Zur massiven Untermaurung der Wände des Vieh- und Pferdestallgebäudes und Neueindeckung desselben auf dem Förstergehöfte Kämpe in der Oberförsterei Strembaczno sollen die Arbeiten incl. Lieferung der dazu erforderlichen Materialien in Summa auf 1770 Mark veranschlagt im Wege des öffentlichen Ausgebots verdungen werden.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote (für deren Form und Inhalt der § 3 der Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 maßgebend ist) sind bis zum

Montag, d. 7. Febr. cr.,

Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr,

kostenfrei an den Unterzeichneten einzureichen, zu welcher Stunde die Oeffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber erfolgen wird.

Verdingungsanschläge, Bedingungen und die Zeichnung können in meinem Bureau eingesehen, auch Verdingungsanschläge, welche als Formulare für die Angebote zu dienen haben, gegen Einsendung von 1,00 Mark für das Exemplar bezogen werden.

Thorn, den 22. Januar 1887.

Der Königliche Kreis-Bauinspector

Klopsch.

Mein Grundstück,

Kl. Mocker 380, worauf sich ein Viktualiengeschäft und Bier-Ausschank befindet, beabsichtige ich wegen eines andern Unternehmens vom 1 April ab zu verpachten oder zu verkaufen. Das Grundstück hat eine gute Geschäftslage, eignet sich auch zu jedem andern Geschäft; auch sind daselbst 2 kleine Familien-Wohnungen zu vermiethen.

Joh. Schroeter.

Ein tüchtiger

Kutscher,

unverheirathet, durchaus zuverlässiger, solider Mensch, der mit Pferden umzugehen versteht und prima Zeugnisse vorlegen kann, findet bei hohem Lohn dauernde Stellung bei

W. Sultan.

Dr. Clara Kühnast,

Amerikanische Zahnärztin,

Culmer-Str. 319.

Künstliche Gebisse werden schnell und sorgfältig angefertigt.

Russisch Brod

feinst. Theegebäck u. beste gefüllte Chocolade v. Richard Selbmann, Dresden. Niederlagen: Colonial- u. Conditorei Geschäfte.

Deutsch-freisinniger Wahlverein.

Den Mitgliedern und Parteigenossen bringen wir hiermit zur Kenntniß, daß in der gestrigen Generalversammlung

Herr Landgerichtsdirektor

Worzewski

von hier, unser jetziger Landtagsabgeordneter, **einstimmig als unser Candidat für die bevorstehende Reichstagswahl aufgestellt ist.**

Thorn, den 22. Januar 1887.

Der Vorstand.

Die „Freisinnige Zeitung"

bringt tägliche Uebersichten über die Wahlbewegung, zuverlässige Nachrichten über die freisinnige Partei, Leitartikel über das Programm der Partei und die Haltung der Gegner.

Für die Monate **Februar** und **März** abonnirt man auf die „Freisinnige Zeitung" bei allen Postanstalten und Zeitungsspediteuren für **zwei Mark 40 Pfennig.**

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Postquittung die noch im Januar erscheinenden Nummern unentgeltlich.

Expedition Berlin W., Französischestr. 51.

Täglich

frische Pfannkuchen,

Thee- u. Kaffeekuchen.

Bäckerei G. Sichtau, Culmerstraße.

Der Ausverkauf

des Konkurswaarenlagers

von

Bernhard Benjamin,

bestehend in

Manufacturwaaren und Damen-Confection,

beginnt mit dem

heutigen Tage.

Verkaufsstunden: von 9—12 Uhr Vormittags. von 2—6 Uhr Nachmittags.

Ziehung am 3. März 1887.

Nur **1** Mark. **Cöln. St. Petersloose**

Lotterie für die äussere Wiederherstellung der Hauptpfarrkirche St Peter in Cöln

2500 Gewinne

darunter Hauptgewinne, Werth 25 000 Mark, 10 000 Mark 5000 Mark, 3 à 1000 Mark etc. etc.

Cölner St. Peters-Loose à 1 Mark

11 Loose für 10 M. Porto u. Liste 20 Pfg.

sind, so lange der Vorrath reicht, zu haben in allen durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen, sowie zu bez. durch

A. Fuhse, Bankgeschäft **Berlin W.,** Friedrichstr. 79, im Faberhause

---

Letze Ulmer Münsterbau-Lotterie

Hauptgewinne: **75,000, 30,000, 10,000** Mark ꝛc.

zus. **350,000** Mark **nur baares Geld.**

Ziehung am 7. März 1887.

Loose zu 3 Mark, in Partieen mit höchstem Rabatt, empfehlen die alleinigen **General Agenten** in **Ulm**

H. Klemm & Gebr. Schultes

und deren Agenten in Deutschland.

---

175. Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie

Haupt- und Schlussziehung bis zum 9. Februar c. täglich.

Erster Haupttreffer **600,000 Mark,**

Von heute bis zum letzten Ziehungstage offerire ich:

Nur Original-Loose

$^{1}/_{1}$ **168 M.,** $^{1}/_{2}$ **84 M.,** $^{1}/_{4}$ **42 M.,** $^{1}/_{8}$ **25 M.,** Antheile $^{1}/_{5}$ **40 M.,** $^{1}/_{10}$ **20 M.,** $^{1}/_{16}$ **12 M.,** $^{1}/_{20}$ **10 M.,** $^{1}/_{32}$ **6 M.,** $^{1}/_{40}$ $5\frac{1}{2}$ **M.** da sich die Gewinn-Chansen während der Ziehung von Tag zu Tag steigern.

A. Fuhse, Bank- und Lotterie-Geschäft, **Berlin W.,** Friedrich-Straße 79, im Faberhause.

Telegramm-Adresse: Fuhsebank Berlin, Reichsbank-Giro-Conto.

---

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei

F. Mattfeldt,

Berlin NW, Platz vor dem neuen Thor 1a.

Tilsiter und Limburger

Magerkäse

verkauft

die Molkerei Klein-Lausen

per Heimsoot, Westpr.

Original-Theerschwefelseife

von **Bergmann & Co., Frankfurt a. Main** allein ächtes, erstes und ältestes Fabrkat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen **alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Frostbeulen Finnen** etc. Vorräthig: Stück 50 Pf. bei **Adolph Leetz.**

Für zahnende Kinder

werden allen Müttern

Gebrüder Gehrigs

rühmlichst bekannte

Zahnhalsbänder,

seit ca. 40 Jahren bewährt, Kindern das Zahnen zu erleichtern, sowie Unruhe und Zahnkrämpfe fern zu halten, bestens empfohlen. Echt zu beziehen Stück 1 Mark durch die Erfinder

Gebrüder Gehrig,

Hoflieferanten und Apotheker, Berlin SW., Besselstr. 16.

In **Thorn** echt zu haben in den meisten Apotheken.

Das größte

Bettfedern-Lager

von **C. F. Kehnroth, Hamburg** versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue Bettfedern für 60 Pf d. Pfd., sehr gute Sorte 1,25 Prima Halbdaunen 1,60 Pf. u. 2 M.

Bei Abnahme von 50 Pfund

5% Rabatt.

Jede nicht convenirende Waare wird umgetauscht.

Für die Redaction verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.